Regierungsrat Christian Amsler, Vorsteher Erziehungsdepartement des Kantons Schaffhausen / Herrenacker 3 / 8200 Schaffhausen / christian.amsler@ktsh.ch

IVS Schifffahrt 2013 zum Thema

**INNOVATIONSFÄHIGKEIT – LANGFRISTIGER MOTOR FÜR WACHSTUM UND WOHLSTAND IN DER SCHWEIZ?**

Ausführungen zum Themenbereich: **"Rahmenbedingungen zur Förderung von Innovationen in Schaffhausen"**

Referenten:

Dr. Carole Ackermann, Diamondscull AG, Zug

**Regierungsrat Christian Amsler, Erziehungsdirektor des Kantons Schaffhausen**

Prof. em. Dr. Ludwig Gauckler, ETH, Zürich

Dr. Felix Mayer, Sensirion AG, Stäfa

Sind Sie alle auf diesem Schiff **vernünftige** Menschen? Wobei ja Vernunft durchaus verschiedenen definiert werden kann!

**"Der vernünftige Mensch passt sich der Welt an. Der unvernünftige Mensch besteht darauf, dass sich die Welt nach ihm zu richten hat. Deshalb hängt jeder Fortschritt von dem unvernünftigen Menschen ab.**"

Das hat der britische Schriftsteller und Politiker George Bernard Shaw gesagt, notabene der einzige Erdenbürger, der gleichzeitig den Nobelpreis und den Oscar in der Filmwelt erhalten hat. Nun, meine Damen und Herren, Sie sehen also, dass es gar nicht so schlecht ist, wenn man sich selber als unvernünftig einschätzt, obwohl man das natürlich aufgrund der antrainierten guten Kinderstube nur zögerlich machen würde.

Die Schweizer Wirtschaft kann wieder etwas Morgenröte für sich in Anspruch nehmen. Prognostiker sprechen von einer anziehenden Wirtschaft und klaren Aufschwungtendenzen. So nimmt unser Land heute einen Spitzenplatz im internationalen Innovationsranking ein. Und es steht richtig in der Einladung zur heutigen Rheinfahrt: Innovationen sind essentiell für eine erfolgreiche Volkswirtschaft mit hohem Lohnniveau, relativ kleinem Heimatmarkt und damit starker internationaler Vernetzung.

Was sind die Erfolgsfaktoren des Innovationsstandortes Schweiz? Wie gelingt es, Unternehmen mit ihren Produkten und Dienstleistungen, sich den entscheidenden Wettbewerbsvorteil zu erarbeiten und diesen v. a. langfristig zu behaupten? Welche Rahmenbedingungen sind dazu in der Schweiz und speziell im Kanton Schaffhausen nötig? Das sind die Fragen, die wir uns heute auf der IVS Schifffahrt gemeinsam stellen.

Als Mitglied der Schaffhauser Regierung möchte ich den politischen Part übernehmen und ein paar Gedanken zum Themenbereich: "Rahmenbedingungen zur Förderung von Innovationen in Schaffhausen" äussern.

In unserer globalisierten und schnelllebigen Zeit mit enormer Konkurrenz in den verschiedenen Märkten gilt mehr denn je, dass Innovationsstärke einer Region zum Schlüssel einer höheren Wettbewerbsfähigkeit wird. Die Hälfte aller Produkte, die wir in fünf Jahren verkaufen wollen, müssen wir zuerst einmal erfinden und entwickeln. Eigentlich wunderbare Aussichten für unsere Wirtschaft! Jetzt brauchen wir nur noch die klugen Köpfe dazu, möchte man sagen! Innovation eben…

Als Bildungsdirektor erwähne ich natürlich als positive Gelingensbedingung zuerst einmal das Bildungsangebot vor Ort. Das kann sich in Schaffhausen sehen lassen! Eine gut ausgebaute Volksschule mit PISA Topresultaten, Berufsfachschulen, Maturitätsschule, Fachmittelschule, Höhere Fachschule für Wirtschaft, Technik und Gesundheit, Pädagogische Hochschule, Zugang zu Universitäten und Forschung sowie der International School of Schaffhausen ISSH vor Ort.

Und wie sieht es bezüglich der weiterführenden Hochschulen aus? Schaffhausen ist Mitglied der Fachhochschule Ostschweiz FHO. Vier Universitäten – Zürich, St. Gallen, Basel, Konstanz – und die renommierte Eidgenössische Technische Hochschule Zürich ETH, aber auch diverse Fachhochschulen liegen maximal eine Stunde Fahrzeit von Schaffhausen entfernt.

Zu einer guten Innovationskultur gehören aber auch Vertrauen, Freiheit und Offenheit.

Wissen Sie, wir sollten die Neinsager Kultur bekämpfen. Manchmal habe ich das Gefühl, dass gerade in Schaffhausen eine innovative, gute, vielleicht noch unausgegorene Idee gleich runtergemacht wird. "Nein!" oder "Ja, aber"…sind allzu oft die Reaktionen.

Dabei nehmen doch alle für sich in Anspruch, dass sie innovativ und zukunftsgerichtet sein wollen. Die Wirtschaft, der Kanton, die Gemeinden, die Politik und die Parteien - besonders vor den Wahlen. Ich meine: Wer auf frischen Wind wartet, muss nicht verschnupft sein, wenn er dann auch tatsächlich kommt.

Und schon Mark Twain hat treffend gesagt: "Menschen mit einer neuen Idee gelten so lange als Spinner, bis sich die Sache durchgesetzt hat."

Doch fragen wir uns einmal, was ist eigentlich Innovation?

Ist eine Innovation dann eine Innovation, wenn der Markt Hurra schreit?

Telekom Chef Josef Brauner hat mal treffend gesagt: "Innovationen sind nicht marktgetrieben, sie treiben den Markt. Der Preis für solches Treiben ist gleichsam ständige Atemnot."

Ich meine, dass die beste Methode, eine gute Idee zu bekommen, ist, viele Ideen zu haben! Ganz grundsätzlich ist es ja nicht gut, wenn immer alle nur das Gleiche denken. Das bringt uns nicht weiter.

Da hat doch zum Beispiel der junge, innovative Unternehmer Elon Musk kürzlich seine menschliche Rohrbombe Hyperloop präsentiert, die die Fahrgäste entlang des Interstate Nr. 5 in Kalifornien mit rund 1200 km/h in 35 min von Los Angeles nach San Francisco bringen soll. Von der Idee her eigentlich nichts Neues, trotzdem irgendwie faszinierend. Doch kaum hat er seine innovativen Ideen präsentiert kamen sofort kritische Rückmeldungen: Die Amerikaner mit einer Fettleibigkeit von mehr als einem Drittel und einem Durchschnittsgewicht von 90 kg hätten gar keinen Platz in der Kapsel, wie das denn gehe mit den Toiletten, und Kalifornien sei doch ein Erdbebengebiet, und wie das denn mit den Rettungseinsätzen funktionieren solle etc.

Albert Einstein hat dazu gesagt: "Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vorne herein ausgeschlossen erscheint."

Ist eine Gesellschaft geneigt, immer gleich die Risiken zu sehen und zu betonen, hat das zwangsläufig Auswirkungen auf die Innovationsbereitschaft und Fähigkeit. Darum rufe ich uns alle auf, grosszügiger gegenüber neuen Ideen zu sein. Nicht gleich das Negative zu sehen und gleich die Killerargumente ins Feld zu führen!

Ich möchte auch eine Lanze brechen für unsere Wirtschaftsförderung. Da gab und gibt es in jüngster Zeit Kritik an deren Arbeit, die ich überhaupt nicht nachvollziehen kann. Die Schaffhauser Wirtschaftsförderung leistet hervorragende Arbeit und ist nach meiner Meinung ebenfalls ein wesentlicher Faktor für ein innovationsträchtiges Umfeld in unserer Region.

Bei uns sind generell die Wege kurz. Die Unternehmungen sind sehr nahe an den Behörden und an der Regierung dran, wie wohl selten in anderen Regionen. Das erachte ich auch als grosses Plus.

Innovation, der Schlüssel zum Erfolg. Es geht um die Kultivierung eines "Nährbodens", in dem Innovationen gedeihen können. Dazu gehört ganz sicher das Wissen, die Kreativität und die Kompetenz des Personals wie auch die Bereitschaft, dieses Potential für die Ideenentwicklung und Umsetzung von Innovationen einzusetzen. Es braucht Akteure!

Ohne die Menschen läuft gar nichts. Die IVS zeichnet jedes Jahr Menschen und Unternehmungen mit dem Innovationspreis aus. Menschen brauchen auch ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld, um innovativ sein zu können. Jeder hier in diesem Schiffsbauch würde es sicher unterschreiben: Da muss sich die attraktive Region Schaffhausen ja wahrlich nicht vestecken!

Man muss aber auch Managementsysteme entwickeln und eine Organisationskultur fördern, die Kreativität und Innovation in ihren Haltungen, Werte und Entscheidungen von Unternehmensleitung, Führungskräften und Mitarbeitenden verankert und entsprechend honoriert. Individuen und Teams müssen angeregt und unterstützt werden, Ungewohntes zu denken, zu Experimentieren und konstruktiv wie ergebnisorientiert an der Umsetzung innovativer Ideen zu arbeiten.

Doch oft fehlt es an Wissen und Handwerk für einen erfolgreichen Innovationsprozess. Da braucht es externe Unterstützung und fachliches Know how.

**Ich sehe darum weitere Gelingensbedingungen für Innovation:**

**Stichwort Netzwerke**

Netzwerke spielen in der heutigen Welt eine immer wichtigere Rolle. So können neue Aufträge generiert werden oder Partner und Technologie - Know How gefunden werden. So gelingt der Technologie-Austausch zwischen den Firmen, ein eigentlicher Wissenstransfer. Ein schönes Beispiel dafür ist das its, also unser Industrie- und Technozentrum Schaffhausen, - Leiter Roger Roth ist unter uns.

**Stichwort Cluster**

Cluster fördern die Vernetzung von Unternehmungen und stärken die Innovationsfähigkeit in einer Region.

**Stichwort Transfer**

Damit meine ich denTransfer und den steten Austausch zwischen Unternehmung und Hochschulen. Also der stete Dialog der Praxis mit der Wissenschaft. Dies ist unabdingbar für eine positive Innovationsumgebung. Ein starker Forschungsplatz ist sicher ein guter Nährboden für Innovation. Aber man muss wohl Forschung und Innovation schon etwas unterscheiden. Forschung ist die Verwandlung von Geld in neues Wissen; und Innovation ist die Verwandlung von neuem Wissen in Geld.

"Ich bi mir da äbe gwöhnt!" Wir ertappen uns schnell dabei, dies immer mal wieder zu sagen. Doch wenn es zu gewöhnlich wird, dann wird es auch zu bequem. Und Bequemlichkeit bringt uns nicht weiter. Denn Sie kennen das: Wer aufhört besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein. Es gibt immer einen Weg es besser zu machen. Das ist die tägliche Herausforderung in der Wirtschaft und auch in der Politik.

**Innovationen sind Gewohnheitsbrecher**. Und dies bringt uns auch weiter.

Ich rufe die Schaffhauser Unternehmerinnen und Unternehmer auf, mit Mut die Zukunft anzupacken und hartnäckig Innovation zu schaffen. Dafür wird man auch Kritik und Sturm ernten. Dazu möchte ich Ihnen ganz zum Schluss die weisen Worte von Mahatma Ghandi mit auf den Weg geben:

**"Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich, dann gewinnst du!"**

Von der Schaffhauser Regierung, die heute hier neben mir auch mit meinen Kollegen Volkswirtschaftsdirektor Ernst Landolt und Baudirektor Dr. Reto Dubach vertreten ist, dürfen Sie eines erwarten: Wir werden Sie in Ihrer persönlichen **Innovationskraft** nicht ignorieren, nicht auslachen und schon gar nicht bekämpfen.

**Wir unterstützen Sie!**